

Liebe Leserinnen und Leser,

eine zukunftsorientierte Umweltsanierung beginnt mit Wissen, verbessert sich durch Austausch und wirkt über Generationen hinaus. Die MDSE vernetzt sich deshalb aktiv mit Hochschulen, Institutionen und internationalen Partnern. Der wechselseitige Wissenstransfer verbindet wissenschaftliche Erkenntnisse mit praktischer Erfahrung und bringt so neue Impulse in unsere Arbeit ein.

Bei Besuchen von Hochschulgruppen an unseren Standorten wecken wir das Interesse der Studierenden an den langfristigen Aufgaben der MDSE. Damit gestalten wir aktiv den Wissenstransfer über Generationen hinweg und leben, wofür die MDSE steht: Verantwortung für Vergangenheit und Zukunft!

Wir freuen uns über das Interesse an unserer Arbeit und geben unsere Erfahrungen gern weiter. Die interessierte Öffentlichkeit, die Vertreter von Politik und Verwaltung und die Medien informieren wir kontinuierlich. Wir halten unsere Webseite aktuell, weisen durch Plakate und Anzeigen auf unsere Angebote hin und informieren Sie über unseren Newsletter „Zum Stand der Dinge“.

Wenn Sie Hinweise oder Rückfragen haben, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Ihr

Ingolf Puritz

Technischer Geschäftsführer MDSE



WORAN WIR ARBEITEN

- Abschnittsweise Weiterverfüllung der Teilfläche 3 von Süd nach Nord, dabei Schaffung von Dämmen und Mischbecken gemäß Planung/Genehmigung
- Neubau Maschendrahtzaun an der Westböschung und am Nordschlauch im Zuge des Baufortschrittes bis zum Jahresende
- Wasserbehandlung Tank → Überführung der Einfahrphase in den Regelbetrieb
- Entfernung von Busch- und Strauchbewuchs in der direkten Nachbarschaft und ggf. Neubau von Zaun
- Entfernung von Totholz und abgestorbenen Bäumen von Oktober 2026 bis Februar 2027



MESSUNGEN VON SETZUNGEN UND SCHWINGUNGEN AN DER DEPONIE „GRUBE JOHANNES“

Der Fortschritt der Arbeiten bei der Sanierung und Rekultivierung der Deponie „Grube Johannes“ verändert nach und nach das Landschaftsbild. Dabei wird darauf geachtet, dass die Standsicherheit der Böschung insbesondere entlang der B 183 und der Wohnbebauung Wachtendorf gewährleistet bleibt. Dazu werden kontinuierlich Messungen durchgeführt. Neben den Setzungsmessungen wurden im September auch Schwingungsmessungen durchgeführt.

Dazu wurden an drei verschiedenen Punkten Messsonden angebracht. Dann erfolgte die Schwingungsmessung durchgehend über 48 Stunden.

Damit wurden relevante Schwingungen, die sich aus dem Bauverlauf ergeben, erfasst und überprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass der Einsatz der unterschiedlichen Baugeräte aus dem aktuellen Baugeschehen keine negativen Auswirkungen auf menschliches Wohlbefinden oder Bausubstanz haben.

Auf dieser Grundlage erfolgt eine weitergehende gutachterliche Beurteilung, ob von der Baumaßnahme Gefahren für Böschungen (Setzungs- und Rutschungspotential) an der Ostseite der Deponie ausgehen.

Setzungsmessungen werden in regelmäßigen Abständen durch ein Vermessungsbüro durchgeführt. Die Setzungen sind gering und nehmen über die Jahre ab. Im Bereich der Teilfläche 1, wo die Sanierungsarbeiten begonnen haben, wurden seit mehreren Jahren nur geringfügige Setzungen (2 cm in zwei Jahren) festgestellt.

Sämtliche Ergebnisse werden gutachterlich beurteilt und der Genehmigungsbehörde vorgelegt.

In unserem Newsletter „Zum Stand der Dinge“ (► Newsletter 02/2026) haben wir zum Thema „Sicherheit und Stabilität“ informiert.

BESUCH EINER STUDENTENGRUPPE AM 13.10.2026 AUF DER DEPONIE GRUBE JOHANNES

Am 13.10.2026 besuchte uns eine Studentengruppe des Masterprogramms COOP Design Research (Hochschule Anhalt und Stiftung Bauhaus Dessau) unter Führung der Humboldt-Universität zu Berlin („Matters of Activity“).

Die Studierenden haben sehr viele unterschiedliche disziplinäre Hintergründe, unter anderem aus Architektur, Design und Kulturwissenschaften. Ziel

des diesjährigen Kurses ist es, den Studierenden zu vermitteln, wie sich Extraktion und Produktion von Zellulose und synthetischen Materialien in der Region entwickelt haben und welche positiven wie negativen Auswirkungen sie bis heute haben: auf Landschaft und Umwelt, auf die Arbeits- und Lebenswelt der Menschen vor Ort und auf den Umgang mit den Hinterlassenschaften dieser Industrie.



Die Grube Johannes ist dafür ein besonders interessanter Ort, weil diese Geschichte hier unmittelbar sichtbar und erfahrbar wird.

In einem zweistündigen Rundgang erklärte Herr Großmann die Historie zum Chemiestandort Bitterfeld-Wolfen, die Entwicklung der Grube Johannes sowie die technische Umsetzung der Sanierung der Deponie „Grube Johannes“ mit all den Facetten von der Planung, der Genehmigung, den behördlichen Zusammenhängen, den Einflüssen auf die Umgebung

bzw. Nachbarschaft einschließlich der Umweltkompartimente Boden, Wasser, Luft sowie dem nicht unerheblichen Teil der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Studierenden zeigten großes Interesse und es entwickelte sich ein reger Informationsaustausch. Mit großem Dank verabschiedete sich die Gruppe und erkundigte sich zum weiteren Informationsangebot seitens MDSE. Hierfür steht die MDSE gern zur Verfügung.

WEITERFÜHRENDE LINKS ZU DEM COOP UND MATTERS OF ACTIVITY



Hier stellen wir Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MDSE vor.
Sie sind es, die die Projekte der MDSE realisieren. Tag für Tag.



FRAU VON BERGEN | CONTROLLING

Sie ist seit Oktober 2017 als Mitarbeiterin der MDSE tätig. Sie ist gelernte Industriefachwirtin (IHK). Als Teamleiterin Controlling ist sie im Wesentlichen zuständig für Unternehmensplanungen, Forecasts, Unternehmensreporting, Analyse betriebswirtschaftlicher Kennzahlen und Erstellung von Liquiditätsplanungen.

Darüber hinaus betreut sie das Projektcontrolling für die Sanierung der „Grube Johannes“ und den Deponiebetrieb insgesamt sowie das Aufgabengebiet rund um das Thema Versicherungen der MDSE.

In ihrer Freizeit ist sie sportlich aktiv, verreist gern und verbringt ihre Zeit mit Freude mit der Familie und im Freundeskreis.



■ DEPONIE „GRUBE JOHANNES“: RÜCKBLICK UND AUSBLICK

- ▶ Auf der Deponie „Grube Johannes“ wurden von 2016 bis heute über 2 Millionen Tonnen HMV-Schlacken zur Verfüllung eingebaut. Genau sind das 2.018.038 t, das entspricht 77.617 Lkw-Ladungen á 26 t. Aneinandergereiht – bei einer Länge von 13 m pro Lkw – wären das 1.009 km. Das entspricht der Straßenentfernung von der Deponie „Grube Johannes“ bis nach Genua am Mittelmeer.
- ▶ Von 2022 bis 2026 wurden 172.747 t Rekultivierungsboden, das entspricht 6.644 Lkw-Ladungen á 26 t, eingebaut. Bis zum Abschluss der Sanierungs- und Rekultivierungsarbeiten werden noch rd. 2,5 Millionen t HMV-Schlacken und rd. 350.000 t Rekultivierungsboden benötigt.
- ▶ Die Verfüllung der Teilfläche 3 läuft seit Dezember 2025.
- ▶ In der 41. KW 2026 wurde die Westböschung (Teilfläche 2) mit Reku-Boden und Begrünung in Form einer Nassansaat fertiggestellt.
- ▶ Die neue Wasserbehandlung (Tankanlage) läuft seit März 2026 mit Nährstoffdosierung für optimales Bakterienwachstum. Die Einfahrphase zum Übergang in den Normalbetrieb der Anlage ist seit Ende Oktober abgeschlossen.

Informationen & Dialog

Informationen zur MDSE sowie zur Deponie „Grube Johannes“ finden Sie unter mdse.de/deponie-grube-johannes-das-projekt. Dort veröffentlichen wir auch Dokumente und die Ergebnisse der laufenden Kontrollmessungen über die Konzentration von Schwefelwasserstoff in der Luft und Sauerstoff im Deponiewasser.

Die MDSE

Die MDSE Mitteldeutsche Sanierungs- und Entsorgungsgesellschaft mbH ist ein Unternehmen des Landes Sachsen-Anhalt. Sie hat die Aufgabe, die Schließung und Rekultivierung einer Vielzahl von Deponien u. a. der Grube Johannes durchzuführen.

Kontakt

Telefon: +49 (0)3494 66 56 0
Fax: +49 (0)3494 66 56 101
Email: info@mdse.de

